

Statistische Woche 2015 in Hamburg

Vom 15. bis 18. September 2015 fand in Hamburg die Jahrestagung der Statistiker, die Statistische Woche, statt. Veranstaltungsort für die rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (HSU). In- und ausländische Referentinnen und Referenten hielten 230 Fachbeiträge zu methodisch wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Themenfeldern der Statistik. Ein zentrales Leitthema war „Statistische Indikatoren für das politische Monitoring“.

Im Rahmen eines Senatsempfangs begrüßte die Zweite Bürgermeisterin Hamburgs, Frau Katharina Fegebank, die Ausrichter der Statistischen Woche sowie die zahlreichen Gäste, Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland. Sie verwies in ihrem Grußwort auf die Unabdingbarkeit der statistischen Arbeit: „Politischer Alltag ohne Statistik ist heute nicht mehr vorstellbar. Machbarkeitsstudien und Evaluationen werden regelmäßig zur Entscheidungsfindung hinzugezogen. In Hamburg haben wir durch das Statistikamt Nord immer einen zuverlässigen Statistikklieferanten für unsere Arbeit.“

Der Vorsitzende des Verbands deutscher Städtestatistiker, Herr Michael Haußmann, wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Statistischen Woche als wichtigste Austauschplattform zwischen statistischer Wissenschaft und Praxis hin: „Die Statistik auf den föderalen Ebenen bedarf einer Plattform der Diskussion untereinander und neuer Impulse aus der Wissenschaft um voranzukommen.“

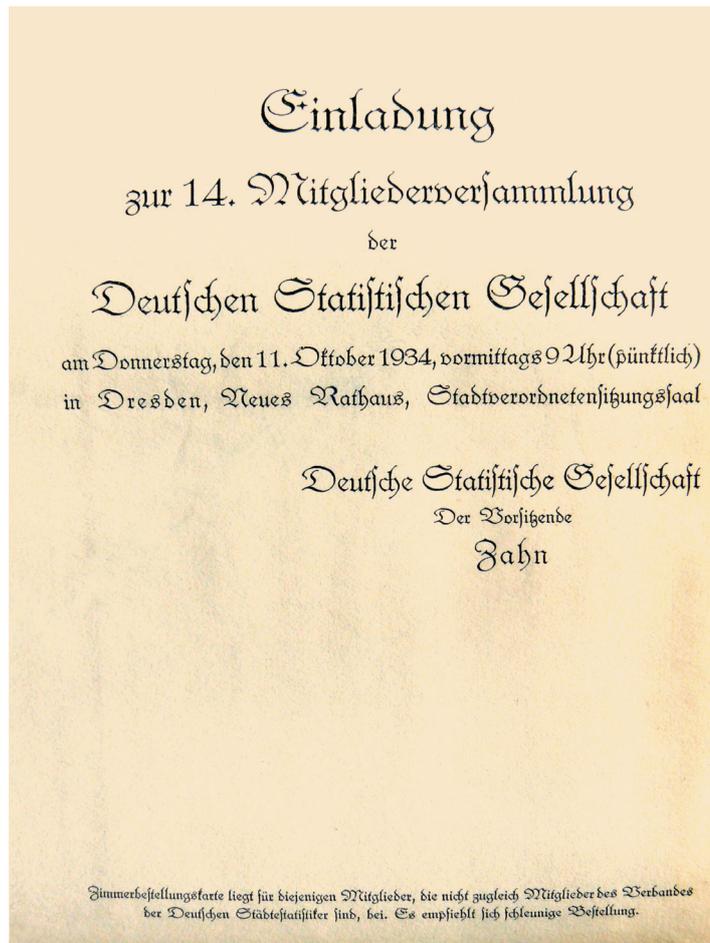
Weitere Informationen zum Tagungsprogramm, können unter www.statistische-woche.de/ abgerufen werden.

Hintergrundinformationen zur Statistischen Woche ...

Die Statistische Woche wird von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG), dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) und der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) ausgerichtet. Außerdem verleiht die DStatG regelmäßig den Wolfgang-Wetzel-Preis an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Darüber hinaus bildet die Statistische Woche den Rahmen zu Ehrungen außergewöhnlicher Leistungen auf dem Gebiet der Statistik. So werden mit der Grohmann- sowie der Gumbel-Vorlesung die gleichnamigen Wissenschaftler geehrt.

... und zur Deutschen Statistischen Gesellschaft

Am 11. Februar 1911, dem Vorabend seines 70. Geburtstags, legte der frühere Vorstand des Königlich-Bayerischen Statistischen Bureaus, Georg von Mayr, in seinem Haus einem kleinen Kreis von amtlichen und akademischen Statistiker einen Satzungsentwurf für die Deutsche Statistische Gesellschaft vor. Die sich anschließende konstituierende Sitzung fand am 17. Juni 1911 in Dresden statt. Die Deutsche Statistische Gesellschaft wurde dort als eine Sektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie gegründet, von der sie sich 1929 trennte.



Einladung zur 14. Mitgliederversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 11. Oktober 1934 in Dresden von Prof. Dr. Dr. Dr. Friedrich Zahn.

Offizielles Publikationsorgan der Deutschen Statistischen Gesellschaft wurde ab 1914 das bereits 1890 von Georg von Mayr gegründete, 1907 dann vorübergehend wieder eingestellte „Allgemeine Statistische Archiv“, das bis heute vierteljährlich in dieser Funktion erscheint.

Erster Vorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft wurde Prof. Dr. Georg von Mayr. Er übte diese Funktion bis zu seinem Tode im Jahr 1925 aus. Ihm folgte mit Prof. Dr. Dr. Dr. Friedrich Zahn wieder ein Präsident des Bayerischen Landesamts und auch nach dem Zweiten Weltkrieg war es der Amtsleiter des Bayerischen Statistischen Landesamts, Dr. Karl Wagner, der die Deutsche Statistische Gesellschaft wiederbelebte und bis 1960 deren Geschicke bestimmte. Heute liegt die Leitung hingegen bei Statistikern aus dem universitären Bereich. Die Frühzeit der Deutschen Statistischen Gesellschaft ist jedoch aufs engste mit der bayerischen amtlichen Statistik verbunden.

Quellen:

Pressemitteilung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein Nr. 148/2015 vom 16. September 2015.

Festschrift „200 Jahre amtliche Statistik Bayern 1808 bis 2008“ (S. 25 f), Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2008.